

Eine Frau aus Eschen stellte des Nachts den Kinderwagen zu ihrem Bett, damit dem Kinde nichts geschieht. Um Mitternacht rollte der Wagen wie verrückt hin und her.

Der Pfarrer segnete am nächsten Tage das Kind, und es half. Der Schrättilig verschonte es fortan.

DIE GABE DES SCHRÄTTLIGS

In unserem Dorfe hat ein Mann als Schrättilig gegolten, und man sah ihn nachts herumgehen. Dann hat es beim Vieh ein Unglück gegeben im Stall.

So ein Schrättilig kann vor seinem Tode seine unheimliche Begabung weitergeben, es muss aber an einen Jüngeren geschehen. Dann hat er einen normalen Tod. Die Gabe muss sich dann nicht zum Schlechten auswirken, es kann auch die Kraft zum Heilen daraus werden.

Übergibt er aber nicht, dann hat er ein unheimliches, langes Sterben. Es ist, als müsse er einen schweren Kampf führen gegen den bösen Geist.

MITTEL DER ABWEHR

Vielfältig sind die Mittel, Schrättilig und Doggi abzuwehren. Die Mütter legten die Schürze, die das Kind tagsüber getragen hatte, ausgebreitet auf das Bett der Kleinen und die Schürzenbänder in Kreuzform darüber. So konnte der Schrättilig nicht kommen.

Ein Drudenfuss — ein Stern mit fünf Zacken — wird auf Papier gezeichnet und zusammengefaltet dem Kinde unter das Kopfkissen gelegt.

Ein Besen, verkehrt vor die Tür gestellt, hält den Schrättilig ab. Er reitet dann darauf, kann aber nicht in das Haus gelangen.